

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
F. Knaub, Eggenberg, Leipzigerstr. 77.
H. W. Hoffmann, Kleinpl. 10.
Gebrüder Gumbach, Breitestr. 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags größerer werden
Zugs zuwer erbeten.
Inserate beider die Annoncen-
büreau Gaudschin & Böhler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlberg,
Straßburg, Wien &c.

Nr. 4.

Dienstag, den 6 Januar

1874.

Zur Tagesgeschichte.

— Carl Braun schreibt in der „Spen. Bzg.“ über
„Die Preussische Provinzial-Ordnung“: Ueber die neue
Provinzialordnung, wie solche im Entwurf gegenwärtig vor-
liegt, ein Urteil heute schon definitiv abzugeben ist schwer.
Wir behalten uns eine eingehende Besprechung vor und ge-
ben heute nur einige vorläufige Bemerkungen, welche sich
beim ersten Lesen des Entwurfs aufdrängen. Es sind
folgende:

Die Vorschriften des Entwurfs über die Zusammen-
setzung der Provinzialordnungen und ihrer Ausschüsse sind
im Wesentlichen annehmbar. Sie entsprechen dem Geist der
Kreisordnung. Der Kreis tag wählt. Jeder Unbefohlene,
welcher 30 Jahre alt und 3 Jahre in der Provinz ange-
wesen ist, erscheint als wählbar. Die Privilegien des
Grundbesitzes und des Adels, sowie die sogenannte „ständige
Beteiligung“, d. h. die Benachteiligung der Städte und des
flachen Landes, des nicht privilegierten Grundbesitzes,
fallen weg. Diese Vorschriften sind weit rationeller, als
die der provinzial- und kommunalrechtlichen Verfassungen
in den neuen Provinzen, die größtentheils während der
Diktaturperiode von 1867 erlassen und später nicht we-
sentlich verändert worden sind. Nach den Verfassungen der
neuen Provinzen z. B. werden die Präsidenten der Commu-
nal- und Provinzial-Landtage von der Krone ernannt.
Nach dem gegenwärtigen Entwurf ernannt die Provinzial-
Landtage selbst ihren Vorsitzenden.

Es läßt sich mit Sicherheit voraussehen, daß in den
jüngsten Provinzen, in welchen die Kreisordnung noch nicht
gilt, das Bestreben an diesen Garantien der Selbstverwal-
tung Theil zu nehmen, immer lebhafter werden und dahin
drängen wird, daß, wie das auch in der Natur der Dinge
liegt, die Gesetzgebung über Provinz, Kreis, Stadt- und
Landgemeinde eine einheitliche und gemeinsame für alle Pro-
vinzen wird. Dies ist das Ziel unserer Wünsche.

Der größte Mangel des vorliegenden Entwurfs ist
aber der, daß er bei der neuen Schaffung der Provinz keine
Arbeit oder nicht genug Arbeit thut, das heißt es im Wesen-
tlichen kein Altes beseitigt. Das geht nicht. Aber die
Frage der Zusammenfassung ist wichtig. Aber die
Frage der Kompetenz ist noch wichtiger. Die Selbstver-
waltung ist so eben die Arbeit, die Ausführung, die Execu-
tion niedergelegt in die Hände der localen Vertrauens-
männer.

Diese Versammlungen und Ausschüsse sollen nicht Par-
lament spielen, sondern arbeiten, nicht discutieren, sondern
administriren. Diesen Character muß man ihnen von vorn-
herein geben. Nur eine solche Aufgabe macht die gezeig-
ten Kräfte willig, diese Arbeit zu übernehmen.

Nun wird man freilich sagen: „Alles das läßt sich
erst dann ordnen, wenn die neue Verwaltungs-Organisation
zu Stande gebracht, wenn darüber entschieden ist, ob die

Bezirksregierungen bleiben, ob und welche Functionen sie
selben, wenn sie bleiben, behalten u. s. w.“

Das ist richtig! Aber gerade wenn der Herr Mini-
ster des Innern noch nicht im Klaren über diese Fragen ist,
oder wenn er sich nicht im Stande fühlt, sich über dieselben
mit dem Landtag zu verständigen, so machen wir ihm dar-
aus einen Vorwurf.

Ueber das Gesamtbild des Reformplanes muß man
vorher im Klaren sein, sonst liefert die fragmentarische Ge-
setzgebung Stückwerk, und man muß jedes Jahr von Neuem
Hand anlegen, um die heterogenen Einzelgesetze wieder in
einander einzureihen.

Das Wichtigste wäre unserer Meinung nach, wenn der
gegenwärtige Landtag auf dem Wege von Resolutionen die
Grundsätze des Reformplanes mit der Regierung vereinbarte,
und dann die Regierung sich zur nächsten Session die ent-
sprechende Organisation, über die Provinz, Stadt- und Land-
gemeinde Verfassung ausarbeiten, — Entwürfe, welche mit
jenen Grundsätzen in Einklang stehen und sich auf die ganze
Monarchie — selbst Hohenzollern und die Saube nicht aus-
genommen — erstrecken.

So erkläre man ein organisches Ganze, — einen folgen-
einheitlichen Staatsbau, in welchem Kind und Kinde-
find in Ruhe und Frieden leben können. Einen wirklichen
Staatsmann muß eine solche Aufgabe reizen. Gelänge sie,
so gewährleistete sie ihm einen unsterblichen Namen, welcher
im Stande ist, mit denjenigen Steins und Hardenbergs zu
wetteifern.

Wir wollen den Entschlüssen der Volksvertretung
nicht vorgehen, aber wir können die Verwirklichung nicht un-
terdrücken, daß wir auf dem jetzt betretenen Wege nur zu
Stückwerk gelangen.“

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser hat sich in den letzten
Tagen sehr viel wohl zu befinden, als je seit seiner Erkrän-
kung. Für diejenigen, welche die Gewohnheiten des Kaisers
kennen, ist es — so bemerkt das Deutsche Wochenblatt —
ein ungewöhnliches Zeichen dieser Besserung, daß derselbe
am Neujahrstage wieder die militärische Kleidung angelegt
hat, nachdem er während seiner Krankheit im Hause bürger-
liche Tracht getragen hatte.

— Dem General-Staffort der Armee Dr. Grimm,
1. Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Chef
der Militär-Medizin-Abtheilung im Kriegsministerium, ist
der Rang eines General-Lieutenants verliehen worden.

— Wer es leugnen will, daß das Reich die Zügel der
Regierung mit ebenso fester als milder Hand in die Hände
der Reichsregierungen geführt hat, für den dürfte es nützlich sein,
sich einmal die Zustände zu vergegenwärtigen, welche selbst noch
bis zum Jahre 1848 in der preussischen Rheinprovinz ob-
gewaltet haben. Und in wie ganz anderer Weise wird heute
eine Regierung von der öffentlichen Meinung und der Presse
kontrollirt, als nach Beendigung der Freiheitskriege. So

wird denn fürwahr die nunmehr nach dreijähriger Dauer
endende Diktatur das Urtitel der Geschichte in keiner Weise
zu scheuen haben. Fängt man doch auch schon im Elsaß
selber an nicht bloß zu begründen, sondern auch auszusprechen,
daß das Land selbst im Frieden niemals auf französischer
Verwaltung ähnliche Fortschritte in einem gleich kurzen Zeit-
raum gemacht haben würde. Unwiderlegbar aber wird vor
allem der Eintritt der Elsaß-Lothringen in den Reichstag
ein weiterer bedeutender Schritt der Annäherung unserer
zu so lange entzweiteten Volksgenossen sein. Würde das
Mitternachtsgeleude des scheidenden Jahres, als es vom
alten Minister herübergehende, viel trauriger Weisheit fähig
zu Grabe geläutet haben. Denn es bedarf nur der ein-
fachen Wahrheit zwischen uns und dem Reichelände, auf daß
sich die junge Feindschaft wieder in die alte Freundschaft
verkehre.

Während wir weiter nichts von Frankreich begehren,
als daß es den äußeren Anstand gegen uns beobachte, möge
es sonst von uns denken, was es will, kann es doch selbst
am Boden nicht liegend, sich unflugerweise nicht verlagern, seinen
Geist gegen uns zu verlagern. Dabei wird das Reich-
mündigkeit verfaßt und selbst die materielle Reorganisation,
von der moralischen zu geschweigen, macht die bürgerlichen
Fortschritte. Die gegenwärtige Regierung ist mit so vielen
Zeichen der Schwäche behaftet, daß die kleine Figur des
finsternen Greises schon wieder anfängt, einen bedeutenden
Schatten über sie hinauszuwerfen.

— Berlin, 3. Januar. Die durch die Ausschrei-
tung der Bischöfe notwendig gewordenen Supplemen-
tarbestimmungen zu den Maßregeln dürfen dem Landtage
erst in der nach Beendigung der nächsten Reichstagsession
nachträglich haltfindenden Sitzung vorgelesen. Diese Bestim-
mungen werden nach den Mittheilungen, die mir darüber
zugegangen, zwei Momente ins Auge fassen. Zunächst
wird die Aufhebung der Geldstrafen bei wiederholtem Ent-
gegenhandeln der Richter gegen die Maßregeln und ihre
Erfüllung durch sofortige Gefängnisstrafe befristet. Die
bisherigen erfolgreichen Bemühungen der einzelnen Bischöfe,
sich der Bestrafung der ihnen auferlegten Geldstrafen zu ent-
ziehen, nöthigt die Regierung, zur gehörigen Durchführung
der Kirchenstrafe die geordnete Modifikation zu beschließen.
Das zweite Moment, welches die Supplemen tarbestimmun-
gen zu den Maßregeln berücksichtigen sollen, bildet die
Frage, mit welchen Mitteln der Staat gegen diejenigen
Priester, die durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegen-
heiten ihres Amtes entkleidet worden, die aber trotzdem
fortfahren als kirchliche Beamte sich zu geriren und kirch-
liche Handlungen vorzunehmen, vorgehen soll. Die in den
maßgebenden Kreisen der Regierung gilt geltend machenden
Anschuldigungen sind theils für die Gefängnisstrafe, theils
für Landesverweisung. Diese dissentirenden Meinungen
sind keineswegs durch den Zweifel hervorgerufen, ob der
Staat nach vortretenden Umständen die Landesverwei-
fung als Strafe festsetzen darf. Der Staat hat unbedingt

Das verlorene Aeneas.

Novelle von Amely Bölte.

Fortsetzung.

Die Fürstin war entsetzt über ihre Bescheidenheit und
beriet sich mit den Ärzten, was etwa noch geschehen
könnte, um ihr das nöthige Selbstvertrauen für die Aus-
übung ihres Berufes zu geben.

Die Ärzte waren der Ansicht, daß nicht die Theorie,
sondern nur die Praxis dieselbe verleihe könne und es am
besten sein würde, sie eine Weile machen zu lassen, um
besonders bestimmte Institute in Augenschein zu nehmen.
Diese Idee sagte der jungen Fürstin außerordentlich zu,
vielleicht schon deshalb weil ihre eigene Großmutter die Aus-
führung ermöglichten mußte und sie notierte sofort selbst die
Orte, welche sie von ihrem Schützling besucht wünschte,
sowie die Art, wie es geschehen könne.

Aurelie hörte mit einiger Ueberraschung von diesem
Plane ihrer Schwägerin. In ihrem Kopfe sich auszubilden, war
ihre erste Wunsch, allein, daß es in dieser Art geschehen
könnte, war ihr nicht in den Sinn gekommen. Doch erkannte
sie ganz wohl die großen Vortheile, welche es für sie haben
würde, das Vollkommenste, welches die Krankenpflege zu
leisten vermag, kennen zu lernen, um dann in beschränkten
Grenzen dem Vorbilde nachzustreben.

Sie sollte zuerst die Diaconissen-Anstalt in Kaisers-
lautern besuchen. Die Reise dahin war nicht weit. Aengst-
licher war es ihr von dort allein nach London zu gehen,
doch redete sie sich diese Furcht aus, weil man auf dem
Wege der Pflicht solchen mörderischen Dingen nicht
nachgeben darf und wer seinem Gott im rechten Sinne
zu dienen bemüht ist, dem müssen doch alle Dinge zum
Besten dienen.

Sie hatte Empfehlungen mit bekommen, um in dem
Hospital von St. Thomas Aufnahme zu finden, an welches

sich das Nichtigale-Institut anschließt, welches die Aus-
bildung von Schwestern bezieht und von einer ausgezeich-
neten Frau, Frau Wardrober, geleitet wird. Wer hier
in die Lehre eintritt, erhält sein eigenes Zimmer, Unter-
richt, Beschäftigung, Arbeit, für den Preis von 30 Pfund
Sterling jährlich.

Die herrliche Lage des Hospitals an den Ufern der
Themse, dem Parlamentsgebäude gegenüber, die unübertref-
liche Einrichtung, die ruhige Regelmäßigkeit des Tagesver-
laufes, die Sauberkeit und Ordnung entzündeten Aurelie. Hätte sie
ihren Wünschen nachgehen dürfen, so wäre sie hier noch
einmal in die Lehre gegangen, denn sie erkannte nun erst
recht, was eigentlich zu einem Krankenhause gehöre.

Die wenigen Wochen, welche ihr zu verweilen ver-
dient waren, verbrachten schnell. Sie hatte über das, was
sie sah, an die Fürstin zu berichten und that es in ein-
geheulicher Weise. Es war ein Thema, welches ihr nahe
lag und das sie bereit machte. Ihre Kenntniß der eng-
lischen Sprache, wenn auch mangelhaft, war ihr sehr zu
Statten gekommen. Als sie zum Schluß noch Miss
Nichtigale kennen lernte, fühlte sie eine große Verwun-
derung, denn sie sah in ihr das Vorbild dessen, was sie
hätte sein mögen und doch bezweifelte, jemals werden
zu können.

Als ihr Koffer gepackt war und sie sich zur Abfahrt
rüstete, brachte ihr die Post die Nachricht, daß eine Unge-
fährlichkeit das Leben ihrer Mutter gemeldet habe. Sie
sank wie vernichtet in ihre Arme, als sie den Brief ge-
lesen hatte. Sie war nun ganz einsam.

Die Tante, bei welcher Frau v. Wittenberg geblieben,
nachdem ein Theil an der Mutter, die ihr in ihrem Wesen
fremd war. Aurelie mußte, daß sie die Wahl ihres Berufes
missbilligt hatte und würde es daher verschmäht haben, ihr
mit ihrer Person, so zu fallen.

Die Thra'n um die Geschiedene wollten gemeint
sein, allein sie wußte ihre Adresse nur um einen Tag ver-

zögern, um die notwendige Fassung zu gewinnen, weil die
Stätte, welche sie inne hatte, anderweitig vergeben war.
Die Trauerlieder um Vater und Bruder hatte sie noch
nicht abgelegt; jetzt dienen sie ihr um dem Schmerz um die
Mutter Ausdruck zu geben.

Nicht verschleiert bestieg sie das Dampfgeschiff, welches
sie nach Hamburg führte. Sie hatte diese Tour vorgezo-
gen, weil sie auf dem Meere mehr mit sich allein sein
konnte.

Auf dem Verdeck sitzend, schaute sie in die Wellen
und verlor in der Bewunderung des gemalten Elementes
die kleinliche Empfindung des Wirklichen mit sich selbst, welche
das Wesen jeder Trauer um Verlorene ausmacht; denn
wir bedauern ja nicht sie, die dahin gegangen sind, sondern
uns, die ihnen schmerz nachzudenken und sie wiederhaben
mühen, damit sie unser Leben noch ferner heilen.

Unfern von ihr hatte ein junger Mann Platz genom-
men, der, wie sie, seinen Gedanken nachhängenden schien.
Einmal, als sie den Schleier löstete, glitt sein Blick zufällig
auf ihr hinüber und die von Thränen gerötheten Augen ge-
wahrten, wandte er sich ab, als habe er kein Recht, eine
solche Entdeckung zu machen, sah dann aber noch einmal
wieder hin, gleichsam um sich zu überzeugen, daß er recht
gesehen hatte.

Von da an war die düstere Erscheinung von stichlichem
Interesse für ihn. Er blickte ihr nach, wenn sie sich erhob,
er schob ihr einen Stuhl hin, wenn sie zurückkehrte und
erschöpfte sich in kleinen Aufmerksamkeiten, welche das Mit-
leid mit ihrem Kummer ihm dicitte. Erst am zweiten
Tage redete er sie an.
Sie hatte das Buch, in welchem sie gelesen, bis ihrer
Entfernung auf dem Sitze liegen lassen und eine Bewegung
des Schiffs ließ es auf den Boden gleiten. Er hob es
auf und las den Titel: „Voch, Duch vom gefunden und
franken Menschen.“ (Fortf. folgt.)

Brennmaterialien zur Stubenfeuerung

Zwickauer Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Briquettes, Brennholz etc. ab Lager u. frei Haus.
August Mann, Schiffsaale.

Erfahrene ältere Schlosser und Maschinenbauer finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Central-Werkstatt der Halle-Casseler Eisenbahn zu Halle a/S.

An die Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises.

Die Unterzeichneten bitten die Wähler, soweit sie mit der konservativen Partei stimmen wollen bei der bevorstehenden Reichstagswahl

Herrn Staatsanwalt Starke in Halle ihre Stimmen zu geben.

Halle, den 27. December 1873.

- Alberti, Ober-Steuer-Inspector. v. Bilow, Rittergutsbesitzer auf Diekau.
- Carl Bradford sen., Kaufmann. Dr. Colberg, Kreis-Gerichts-Rath.
- Crüger, Driftlieutenant a. D. Eichert, Königl. Rent-Director. Gieffrant, Director.
- Dr. Jahn, practischer Arzt und Dozent. Jäger, Lehrer. v. Kleff, Major a. D.
- v. Kroßigk, Königl. Landrath. v. Madat, Driftlieutenant a. D. Wense, Major a. D.
- Weyer, Salinen- und Bergwerks-Rendant. v. Naundhaupt, Major a. D.
- v. Stein, Driftlieutenant a. D. Schladebach, Gutsbesitzer in Weidertsee.
- v. Löwenthal, Kreis-Gerichts-Rath. Wittmann, Gutsbesitzer in Neßlig.

Attest.

Das Glöckner'sche Pflaster ist Unterzeichneter jedem ähnlich Leidenden mit gutem Gewissen als das beste empfehlen. Ich litt 3 Jahre an Gicht und Rheism, wogegen ich Vieles versuchsweise gebraucht, während ich von 2 Schachteln obigen Pflasters, welches in die Kranken Stellen eingerieben, vollständig geheilt worden bin. Drei meiner Familienmitglieder sind durch das Pflaster von erfirenen Wunden und Füßen schnell befreit worden, auch haben viele andere Bekannte ihre Gesundheit demselben zu danken. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß:
Ernst Leopold Bindernagel in Großparbau bei Grimma.

*) Echt mit dem Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel versehen, zu beziehen aus der **Röwen-Apothek** zu Halle a/S., sowie aus den **Apotheken** in **Merseburg, Weißenfels, Alstedden und Hockla; Fabrik** in **Gohlis** bei Leipzig.

Restaurant Victoria.

am Markt, Kühlbrunnengasse.

Reichhaltige Speisekarte, preiswürdige Weine, echt bair. (Gillanger) u. Lagerbier, alle Delicatessen der Saison, 3 neue franz. Billards.

Ein ordentliches Kanjbürsche wird gesucht von **A. Guth & Co.**
Ein ordentliches Mädchen findet den ersten Februar Dienst.
F. Weige, gr. Ulrichsstraße 47.

Ich suche für 15. Februar ein tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen.
Frau Borchsch, Wilhelmstraße 5, part.

Köchinnen u. Hausmädch. erb. sofort u. 1. Febr. fehr. St. d. **Fr. Köhler**, Kuttelpl. 5.
Ein gut empfindenes, nicht zu junges Hausmädchen wird zum 1. April c. gesucht von **Frau Vanquier Lehmann**.

Ein junges Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht
Einemstraße 6, parterre.

Mehrere arbeitssame Mädchen suchen sofort u. 15. Jan. St. d. **Fr. Gutjahr**, Baderstr. 4.
Dahselbst ist ein großes Logis für 125 % zu vermieten u. 1. April zu beziehen.

Eine Amme, die zum zweiten Male stillen will, wird gesucht
Trödel 14.

Eine Wittne in den sechsunddreißiger Jahren sucht recht bald bei einem alten Herrn Stellung zur Führung einer kleinen Wirtschaft. Zu erfragen **Geiststraße 52, part.**
Aufwartung v. 8-10 gef. **Königsstr. 13, II**

Ein Mädchen, welches der Küche allein vorstehen kann, sich auch keiner häuslichen Arbeit schent, sucht Dienst bei einem anständigen Herrn. Zu erfragen **Gerbergasse 4, 1 Treppe.**

Ein ordentliches Mädchen sucht für Küche u. Hausarbeit Dienst **Kleistvorstadt 10.**

Eine Wohnung, Beletage, bestehend aus 4 St., 4 R. u. Zubeh. auf B. mit Bagenermiese u. Pferdebst. ob. Lagerkammer, sowie 2 K. Wagn. St., R., p. 1. April oder früher zu vermieten
Bücherstraße 6.

Mühlweg 11, eine Bel-Etage, bestehend aus Saal, 5 Stuben, Badstube, Pferdebstall und Remise mit gleichfalls 1. April zu vermieten.
Dahselbst gleichfalls eine kleine Wohnung, 3 Zimern.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 St., 2 R., Küche mit Zubehör, ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen
II. Brauhausgasse 4 u. 5.

2 herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, jede bestehend aus Salon, 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche u. completer Labeneinrichtung nebst allen Bequemlichkeiten sind zum 1. April zu verm.
Schwartzstraße 12.

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist in der Nähe des Gymnasiums zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei
Bruno Herrmann (Bauer's Brauerei).

Berggasse 1 ist eine Wohnung von 4 St., 4 R. u. Zubehör zu vermieten und **Ntern** zu beziehen.

Weidenplan 6b ist an einen älteren Herrn oder ganz ruhige Leute eine sehr freundliche Wohnung für 100 % zu vermieten, auf Wunsch auch möblirt.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 5 St., Salon, versch. Kammern u. Zub. ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen
Geistthor 6.

5 St., 1 R., 1 Speisek. mit allem Zub. ist zu verm. u. 1. April zu bez. **Mühlweg 30.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, 4 Kammern nebst weiteren Zubehör zum 1. April an stille ruhige Familie zu verm.
II. Brauhausgasse 7/8.

Die 1. Etage Moritzwinger 2, bestehend aus 4 gr. Stuben, 3 gr. R., Entree, Küche nebst allem Zubehör (jährlich 180 %) ist zum 1. April zu bez. **Näh. das part.**

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen
gr. Berlin 10.

Eine Wohnung, 2 St., 2 R., R. u. Zub., 1. Etage, an ruhige kinderlose Leute per 1. April 1874 zu vermieten. Das Nähere **II. Brauhausgasse 1, part.**

Zu vermieten Parterre-Logis von 3 St. u. Zubehör
Brumswarte 13, 2 Tr.

Ein Logis von 2 St., 1 Kammer, Küche u. Zub. verm. (Preis 100 %) **Landwehrstr. 16.**
Eine Wohnung, 2 St., 2 R., 1 R. u. Stall. **gr. Steinstr. 23.**

Meine Wohnung **Leipzigstraße 103, 3 Tr.**, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Emil Erbh.**

1 Wohnung im Preise von 40 % ist sofort zu beziehen. **Näh. Fr. Binneweig.**
Martinsgasse 8, 1 Tr. freundl. möbl. St. sofort zu vermieten und zu beziehen.

Möbl. Stube u. R. zu vermieten am Markt, **Trödel 4.**

Möbl. St. n. R. verm. **II. Sandberg 7.**
Eine möbl. St. ist an 1 od. 2 einz. Herren sofort zu verm. **K. Vangenhahn**, Grafenw. 4, p.

Eine freundl. gut möbl. Wohnung, St., R. mit Belt, nahe am Markte, ist an einen einz. Herrn sofort zu verm. und zu beziehen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Möbl. Stube u. R. von 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen **gr. Schlamme 10, part.**

Eine möbl. St. u. R. an 1 od. 2 Herren gleich oder zum 1. zu vermieten
II. Brauhausgasse 7-8.

Eine möbl. Stube sofort zu beziehen **Kaunische Straße 23.**
Anst. Schlafst. **gr. Ulrichsstr. 58, 5. f.**
Schlafstellen **Schulberg 8, 1 Tr.**
Anst. Wensch f. Logis **Breitstr. 39, 5. f.**
Anst. Schlafst. m. R. **gr. Wäckerstr. 21.**
Schlafst. m. R. **Kaunhausgasse 13, Hof.**
K. Ritterz. 2, 1 Tr., Schlafst. m. R.

Zwei anst. Schlafstellen offen vor dem **Rann Thor, 3. Vereinsstr. 8.**

Ein Logis von St., R., R. u. Zub. von kinderl. Leuten im Pr. von 30-40 % zu vermieten gesucht. Zu erfragen **gr. Steinstraße 23, im Hofe 1 Tr.**

Gef. wird zum 1. April von kinderl. Leuten eine Wohnung v. 1 St., 1 R., 1 Küche mit Zub. Gef. Offerten unter **W. 20.** mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. abzug.

2 alte Leute suchen Logis v. 20-30 % **Off. H. R.** in d. Exped. niederzulegen.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Zubehör wird 1. April zu beziehen gesucht. Auch wäre ich nicht abgeneigt ein kleines Haus zu kaufen oder zu pachten. Bitte gefällige Adressen abzugeben
Spiegelgasse 5.

A. W. Fischer, Buchbindermeister.

Eine Wohnung im Preise von 60-80 % wünschlich in der Nähe der **Leipzigstraße** vom 1. April zu mieten gesucht. Offerten beliebe man in der **Ludhardtsche Buchhandlung**, Leipzigstr. 99, abzugeben.

Kochmannsells, Köchinnen, Stube u. Küchenmädchen, Kinderfrauen u. Mädchen, Küstler u. Kellerbuben sind den Hof bei jedem Lohn Stellen durch **Frau Deparade**, gr. Schlamme 10, part.

Ein junger Mann im Alter von 17-20 Jahren wird für die zweite **Expeditionsstelle** der **Brauerei Lühfshena** zum 1. Februar er. gesucht. Gehalt 18 Hkr. pro Monat. Freie Wohnung und Bett.

Eine geräumige herrsch. Wohnung, 3 St., 2-3 Schlafkammern, Küche, Nebenkammer nebst Zubehör, im Preise von 160-180 % 1. April 1874 gesucht. Offerten bittet man unter **Z. R.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. April eine Wohnung von 6 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör, möglichst in der Nähe vom **Bahnhof**. Offerten abzugeben beim **Kaufmann Herrn Engling**, Leipzigstr. 78.

Eine Wohnung von 40-50 % z. 1. April von zwei einzelnen Leuten gesucht. Adressen **S. R.** in der Expedition d. Bl. niederzul.

Süßbrenn, mit oder ohne Widel für eine einz. Person sofort zu mieten gesucht
Fleischergasse 40, 2 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, in der Nähe der **Kaunstraße** oder **Herrenstraße** wird zum 1. April zu mieten gesucht. Adressen beliebe man unter **W. R. I.** in der Expedition niederzulegen.

Wohnung mit Parterre-Werkstatt für Holzarbeiter 1. April gesucht. Adressen **D. D.** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

2 St., 1 R. od. 1 St., 2 R. wird von ruhigen Mietern (3 Pers.) zum 1. April zu mieten gesucht. **Adr. Leipzigstr. 34**, abzug.

Verloren die Hälfte eines **Medaillons**, schwarz emailirt. Gegen gute Belohnung abzugeben beim **Kaufmann Kraunisch**.

Eine **Schürze** vert. Abz. **gr. Ulrichsstr. 52.**

Ein **Handlörchen** mit Strumpf verloren. Abzugeben **Ludengasse 6.**

Ein **Traning** in Schönheits gefunden. Abgeholt bei **Friedrich Henze** dort.

Ein weiß und braun gefleckter **Jagdhund** zugelaufen. Abgeholt **Niemeyerstr. 14.**

Ein weißer **Budel** zugelaufen. Abgeholt **Parzasse 3.**

Beideidene Anfrage.
Wann kommt denn endlich das versprochene **Geburtsstages-Geschenk?**

Auf die **Anfrage** im Tageblatt theile ich hierdurch ganz ergeben mit, daß den frühesten Abonnement die innewohenden Plätze bis **incl. Donnerstag den 8. Januar** für das 3. Abonnement reservirt bleiben. Das ganze **Receptor** des 3. und letzten **Monnents** anzufstellen, ist eine Unmöglichkeit, doch werden die besten **Korrespondenten** wie: **Diplomatische Ziden** von **Hackländer**, **Madelaine Morel** von **Mosenthal**, **Diamantentisch** von **Dybenheim** etc., sowie die bestbehaltenen älteren **Stube**, wie: **Kathen**, **Mozart**, **Brant** von **Wessling**, **Piccolo**, **Venedigsche Lustspiele** u. f. w. im Abonnement zur Ausführung kommen.

Familien-Nachrichten.
Nach langen schweren Leiden starb heute Morgen 6 Uhr den 4. Januar mein guter Mann der **Fabrikarbeiter Trantogt Schunack**. Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Die trauernde Wittne nebst Kind.
Heute früh 10 Uhr starb nach kurzem aber schweren Krankenlager unser guter **Franz** im Alter von 2 Jahren am **Scharlach**.
Halle, den 4. Januar 1874.

F. A. Remmert und Frau.

Todes-Anzeige.
Anstatt besonderer Meldung.
Heute Vormittag entzich uns ein plötzlicher **Tob (Schlagflus)** unsern inniggeliebten Vater, den **Apotheker Otto Kasperler**.
Halle, den 3. Januar 1874.

Seine trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag d. 6. Jan. Nachmittags 3 Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag Abends 6 1/2 Uhr verstarb nach langem Krankenlager unser lieber **Gatte, Vater und Großvater** der **Tapetzer August Lange** im Alter von 54 Jahren. In dem wir diese Trauernachricht anzeigen, bitten wir um stilles Beileid.

Die Hinterbliebenen.

